

nur, ob diejenigen, die immer noch auf exzessives Wachstum setzen, diesen Film auch in die Hand bekommen und sich anschauen. Und es fragt sich, ob sie ein DVD-Gerät besitzen, so selbstverständlich ist diese Art der Wissensvermittlung ja nun noch nicht. Darüber sollte sich der Landesnaturschutzverband vielleicht noch Gedanken machen, wie er seine Botschaft an den Mann bringt – die silbernen Scheiben allein genügen wohl nicht!

Rolf Weinhard

Hans-Georg Wehling,

Rosemarie Wehling (Hrsg.)

Wegmarken südwestdeutscher

Geschichte. Kohlhammer Verlag

Stuttgart 2004. 336 Seiten mit

249 meist farbigen Abbildungen.

Leinen im Schuber. € 39,90.

ISBN 3-17-017447-9

Der Bussen, der Hohenasperg oder die Hornisgrinde sind weithin erkennbare Landmarken. Dagegen führen Wegmarken «durch das Land, markieren Ort und Weg, sind Wegweiser zu markanten Stätten, die aufzusuchen sich lohnt. So soll es Ziel dieses Buches sein, Geschichte sichtbar und spürbar zu machen, an Orten, die für das Land von besonderer Bedeutung sind», schreiben die Herausgeber im Vorwort. Solche Orte und Stätten gibt es in Baden-Württemberg wegen der Kleinkammerung der Landschaft und der zahlreichen historischen Zentren zuhauf, auf jeden Fall mehr als die 30 hier vorgestellten. Wobei bei den meisten Beispielen – insgesamt sind es 25 – die historischen Stätten sich in Städten verdichten, so von Mannheim bis Freiburg und von Konstanz bis Bad Mergentheim.

Weshalb fehlen aber Lörrach, Ravensburg, Heidenheim, Aalen, Schwäbisch Gmünd, Reutlingen, Esslingen oder Ludwigsburg? Oder als Einzelkritik: Weshalb wird in Mannheim nicht das Landesmuseum für Arbeit und Technik erwähnt? Die generelle Schlussrubrik «Was in/um XY zu sehen» fällt in ihrem Informationsgehalt sehr unterschiedlich aus.

Neben den Herausgebern haben noch 18 weitere versierte Autoren zur Feder gegriffen, um die dichten Stadt-

beschreibungen zu liefern. Besonders erfrischend, wie Oberbürgermeister a. D. Jörg Leist in Wangen im Allgäu seine Heimatstadt Rottweil porträtiert hat. In Richtung historische Stätten gehen die Kapitel «St. Blasien und sein Fürstabt Martin Gerbert» (Wolfgang Hug), «Weinsberg: Ein Dichter prägt die Stadt», nämlich Justinus Kerner, (Hermann Bausinger) oder «Korntal: Pietismus in Württemberg» (R. Wehling).

In allen Beiträgen geht es nicht um die Geschichte an sich, sondern um ihren Anteil, um die Gegenwart zu verstehen. Besonders deutlich wird dies in den thematischen Kapiteln wie «Von Waldkirch nach Rust – die moderne Freizeitgesellschaft» (R. und H.-G. Wehling), «Waldburg oder der Adel im deutschen Südwesten», eine exzellente Darstellung von Andreas Dornheim, sowie «Königsbronn: mehr als «Attentatshausen»» und «Singen und die Industrialisierung am Hochrhein», beide von H.-G. Wehling. Hier sind dem Professor für Politologie allerdings zwei Fehler unterlaufen. Der Pumpspeichersee Schluchsee war schon 1932 aufgestaut und nicht erst zehn Jahre später, und das Kernkraftwerk Kaiseraugst vor Basel steht nur vor dem geistigen Auge des Verfassers. Es war einmal geplant, aber wegen starker Bürgerproteste wurde es nie gebaut.

Alles in allem ist es ein wichtiges Buch, das nicht Gelehrsamkeit verbreiten, sondern Verständnis bieten will. Dabei helfen auch die sehr illustrativen Luftaufnahmen zu Beginn der Kapitel und die vielen Abbildungen.

Martin Blümcke

Hans Mattern

Das untere Jagsttal – Von Dörzbach bis zur Mündung. Baier-Verlag

Crailsheim 2005. 222 Seiten. Pappband

€ 19,95. ISBN 3-929233-27-4

Ein Buch, das Neues bietet! Diese Eingangsbemerkung erscheint angebracht, weil über verschiedene Landschaften Baden-Württembergs in den letzten Jahren Veröffentlichungen erschienen sind, deren Inhalt dem landeskundlich bewanderten Leser bekannt vorkommt: vieles irgendwo

schon einmal gelesen, zum Teil sogar wortgenau. Nicht so das neue Buch von Hans Mattern: Hier wurde gründlich recherchiert, hier ist viel selbst Erlebtes beschrieben, hier erfährt man Neues!

Wer den Autor kennt, weiß, dass er das Jagsttal liebt. Der gebürtige Crailsheimer kennt sich hier und in den Seitentälern aus «wie in seiner Hosentasche» und hat bis in die hintersten Winkel alles selbst erwandert und erkundet. Diese tiefe Verbundenheit zu seinem Heimatfluss prägt das Buch.

Geologie, Landschaftsgeschichte, Pflanzenkleid und Tierwelt – das sind die Themen, die den Roten Faden des Buches bestimmen; Ortsbeschreibungen und Kulturgeschichte kommen allerdings keineswegs zu kurz. Es ist ein Reise- oder Wanderführer für Leute, die das Tal in all seinen Facetten erleben wollen, ein Nachschlagewerk für Freunde von Natur- und Kulturlandschaft. Man erfährt einfach alles, Offenkundiges und Hintergründiges, was man gerne wissen möchte, wenn man mit offenen Augen im Jagsttal unterwegs ist.

Von Dörzbach führt einen der Autor durch die ungemein vielfältige Tallandschaft abwärts bis zur Mündung bei Bad Friedrichshall. Das Mosaik an Landnutzungen, angefangen von den Talwiesen und Uferstreifen über die Obstwiesenhänge und Weinberge bis hin zu den Feldfluren und Wäldern rechts und links des Tales auf den Hochflächen, wird in einer Lebendigkeit beschrieben, dass man die Landschaft fast wie in einem Film erlebt. Die Ortschaften werden mit ihren geschichtlichen Wurzeln und mit ihren Besonderheiten geschildert, dass man sie sich – in Verbindung mit den vielen aussagekräftigen und schönen Bildern – bestens vorstellen kann. Und all dies in einer klaren, sachlichen und doch überaus lebendigen Sprache, die das Lesen des Buches zur Freude macht.

Hans Mattern ist Naturschützer mit Leib und Seele und hat in seinem Berufsleben viel für das Jagsttal getan: Er ist nicht nur Urheber großer Landschaftsschutzgebiete und zahlreicher Naturschutzgebiete entlang des Tales, sondern auch unermüdlich für die

Pflege der Kulturlandschaft im Einsatz. Der Strukturwandel im Tal von der früher kleinbäuerlichen Bewirtschaftung hin zur heutigen Landwirtschaft hat seinen Preis. Die Landwirte brauchen heute kaum mehr Heu und wissen vor allem mit den kleinstrukturierten Hängen nichts mehr anzufangen. Soll das Jagsttal aber seine Offenheit, seine Lieblichkeit bewahren, muss die öffentliche Hand durch Pflegemaßnahmen helfend eingreifen. Hans Mattern hat hier während seiner Tätigkeit als Leiter der Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Stuttgart viel Innovatives in die Wege geleitet, das nicht nur nachwirkt, sondern intensiv fortgeführt wird. Die Jagsttallandschaft und damit auch die Gemeinden und Landkreise, die heute so viel auf Fremdenverkehr setzen, haben ihm viel zu verdanken. Es ist also gleichsam auch ein Vermächtnis, das Hans Mattern hier «seinem Tal» in Buchform widmet.

Die Schutzgebiete als besondere Perlen des Tales werden intensiv beschrieben, und mancher Leser erfährt sicher von manchem interessanten Winkel, von dem er bislang nichts wusste. Nicht wenige Touristen – seien es nun Wanderer, Autofahrer oder Radfahrer, die in den letzten Jahren zunehmend das Tal bevölkern – sind begeistert von den Schönheiten dieses Tales, von der Natur wie von den Orten. Dass diese Bühne des Fremdenverkehrs von der Landwirtschaft geprägt wurde und verletzlich ist, weil die alten Nutzungsstrukturen nicht mehr funktionieren, wer weiß das schon. Hans Mattern befasst sich auch mit dieser Thematik ausgiebig, und so kann man nur hoffen, dass seine Botschaft, die Pflege des Tales nicht zu vernachlässigen, bei denjenigen ankommt, die für die weitere Zukunft dieses schönen Fleckchens Erde Verantwortung tragen. Nicht ohne Grund heißt die Perle dieses Jagsttalabschnittes Schöntal – der Klosteranlage ist ein eigenes Kapitel gewidmet –, und diesem schönen Tal soll sein unverwechselbarer Charakter bewahrt bleiben.

Zusammen mit Band 1, den der Autor vor etlichen Jahren dem Jagsttal zwischen Crailsheim und Dörz-

bach gewidmet hat, ist das neue Buch ein rundum gelungener Wurf, ein Werk, das man immer gerne in die Hand nimmt, sei es zur Vorbereitung eines Ausflugs oder einfach so, wenn man das Bedürfnis hat, «geistig» zu wandern in einer der schönsten Gegenden unseres Landes.

Reinhard Wolf

Michael Losse

Burgen im Hegau – Erlebniswege Hegau, westlicher Bodensee und angrenzende Schweiz. Landesvermessungsamt Baden-Württemberg, Singen 2002. Karte mit zwei Ringbroschüren mit ca. 140 Seiten und zahlreichen Abbildungen, Registertafel. ISBN 3-89021-708-7

Matthias Geyer

Vulkane im Hegau – Geologische Streifzüge durch den Hegau, am westlichen Bodensee und der angrenzenden Schweiz. Landesvermessungsamt Baden-Württemberg Singen 2003. Karte mit zwei gebundenen Broschüren mit ca. 225 Seiten, und zahlreichen Abbildungen, Registertafel. € 8,-. ISBN 3-89021-719-2

Der Hegau, also grob gesagt die Landschaft zwischen Schaffhausen, Rhein, Überlinger See und Engen im Norden, ist gewiss einer jener baden-württembergischen Landstriche, denen das Prädikat Geschichtslandschaft zuzuerkennen ist, geprägt einst von der Herrschaft Habsburgs (Vorderösterreich), des Bischofs von Konstanz und Reichsrittern. Die Herzöge von Württemberg besaßen mit dem Hohentwiel eine von Altwürttemberg weit entfernte, doch eifersüchtig gehütete Exklave am Bodensee.

Eine Landschaft von der Geschichte her kennenzulernen – unter Einschluss der Erdgeschichte –, ist gewiss nicht der schlechteste Weg, Heimatkunde zu betreiben und Heimat zu erfahren. Die Zusammenarbeit der Arbeitsgemeinschaft Hegau-Schaffhausen Tourismus, des Modellprojekts Konstanz GmbH und der Bodensee-Stiftung mit dem Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau sowie dem Landesvermessungsamt Baden-Württemberg führte in den

vergangenen beiden Jahren zur Herausgabe zweier Publikationen, die zugleich Wander- und Ausflugs-karten und Broschüren mit fundierter landeskundlicher und historischer Information enthalten, wie sie sich die in Landesgeschichte, Natur-, Landschafts- und Denkmalschutz engagierte Öffentlichkeit für weitere Landschaften unseres Bundeslandes wünschen würde.

Kern der Publikationen ist jeweils eine Wander- und Ausflugskarte im Maßstab 1:50 000, denen je zwei Broschüren beigegeben sind. Letztere umfassen die Tourenbeschreibungen und die Informationen und Beschreibungen im Stile eines Studienreise-führers zu den Objekten der je spezifischen Themenstellung – im einen Falle Burgen, Schlösser und Festungen, im anderen Vulkane/Geologie. Dabei blieb insbesondere Michael Losse im Burgenführer durchaus nicht nur oberflächlich im Sinne eines touristischen Abgrasens, sondern vermittelt vertiefte Kenntnisse, zieht etwa auch kleine, unbekannte Wehrbauten mit ein. Dies erhöht die Attraktivität der Publikationen gerade für den landeskundlichen Freizeitforscher und Amateurentdecker ganz wesentlich.

Stichworte zum Inhalt mögen weitere lobende Worte des Rezensenten ersetzen. Je nebst Tourenvorschlägen *Burgen im Hegau*: 86 beschriebene Bauten (meist mit Foto) von Aach (Stadtbesetzung) bis Volkertshausen (Schloss), Glossar (von »Bastion« über »Lehen« und »Motte« bis »Zwinger«). *Vulkane im Hegau*: Einführung in die Erdgeschichte des Hegau, in die Touren integrierte Beschreibung geologischer Aufschlüsse und Formationen, Historisches am Wege, 16 «Highlights» außerhalb der Touren, Glossar von »Ablagerung« über »Kreide« und »Maar« bis »Zwischeneiszeit«.

Die Karten und Reiseführer sind von einem Format, dass sie leicht in die Jacken- oder auch Außentasche des Rucksacks passen, sie sind verständlich formuliert und reich bebildert. Leider sind die Publikationen im Aufbau nicht identisch, was zunächst die Orientierung beim Lesen etwas hindert. Zudem hat man die praktische Ringbindung des Burgenführers